

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DG          EUROPA**

**DGIC        Polen**

**Oberschlesien <Ost>**

**1922 - 1934**

**Deutsche; Juden**

- 16-2        *Shades of a nation* : the dynamics of belonging among the Silesian and Jewish populations in Eastern Upper Silesia (1922 - 1934) / Anna Novikov. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2015. - 232 S. ; 23 cm. - (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau ; 34). - Zugl.: Jerusalem, Hebrew Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-944870-39-7 : EUR 39.80  
[#4525]**

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Wiedergeburt des polnischen Staates nach den Teilungen wurde Oberschlesien zum ständigen Zankapfel zwischen dem neuentstandenen Polen und dem Deutschen Reich. Beide beanspruchten dieses wirtschaftlich wichtige Gebiet für sich und versuchten, ihre Ansprüche mit allen Mitteln durchzusetzen. Die komplexen und widersprüchlichen Prozesse nach dem Anschluß Oberschlesiens an Polen analysiert die in Jerusalem verteidigte Dissertation von Anna Novikov.<sup>1</sup> Die Arbeit beschränkt sich auf den kleinen, aber sehr aufschlußreichen Zeitabschnitt von der Volksabstimmung 1921 in Oberschlesien bis zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes 1934 und untersucht das Verhalten der Oberschlesier und Juden während dieses Zeitraums in Kattowitz. Die Stadt wurde nach der Abstimmung von 1922 an Polen angegliedert und dann Hauptstadt der neuen Wojewodschaft Schlesien. Sogleich setzte dort eine massive Polonisierung ein, um den Anspruch Polens auf dieses Gebiet im Nachhinein zu rechtfertigen und zu festigen. Beide, Oberschlesier und Juden mußten sich in dieser Situation mit der neuen Obrigkeit auseinandersetzen, wobei die Sprache eine zentrale Rolle spielte.

Den Oberschlesiern gestanden die Polen keine eigene Identität zu, sondern stellten sie vor die Wahl, zu ihren durch die Deutschen verschütteten, angeblichen polnischen Wurzeln zurückzukehren oder sich der deutschen Minderheit anzuschließen, deren Existenz man aufgrund der internationalen Vereinbarungen anerkennen mußte. Für die Juden stellte sich dieses Problem nicht, aber auch sie mußten ihr Verhältnis zum Staat neu definieren. Praktische Auswirkungen hatte das u.a. auf die Sprachwahl in den zum

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1073998061/04>

B'nai-B'rith-Orden gehörenden Logen Concordia in Kattowitz und Hans Sachs in Königshütte, was für sie gleichzeitig eng mit einem Bekenntnis zum Staat gekoppelt war.

Im ersten Teil der Arbeit *Creation of the Polish and the German Minority Education Systems in the Silesian Voivodeship* wird die Schulfrage behandelt, die zu einem Prüfstein für den neuen polnischen Staat wurde und in Schlesien zu einem zentralen Streitpunkt avancierte. Zunächst mußten in Polen überhaupt ein gemeinsames Schulsystem und -programm für die ehemaligen drei Teilungsgebiete und in Oberschlesien zusätzlich aufgrund internationaler Verpflichtungen Minderheitenschulen geschaffen werden. Da eine eigene oberschlesische Identität nicht zur Wahl stand, mußten Eltern ihre Kinder in die polnische oder in die deutsche Schule schicken. Bald zeigt sich ein offener Widerspruch zwischen den Erwartungen des polnischen Staates und den Wünschen seiner Neubürger, die nicht alle, wie erwartet, ihre Kinder in die polnische Schule schicken wollten. Die Zahl der Abweichler und der Andrang auf die deutschen Schulen waren so groß, daß man eingreifen mußte, um nicht die eigene Propaganda Lügen zu strafen. Man versuchte daher die Einrichtung von Minderheitenschulen zu verhindern und Druck auf die Eltern auszuüben. Da die Kinder häufig nur ihre schlesische Mundart und oft kaum Deutsch sprachen, versuchte man die Sprachkenntnisse der Kinder und nicht den Wunsch der Eltern als Kriterium für die Aufnahme in die Schule durchzusetzen. Der Streit gelangte schnell vor den Völkerbund und der Schweizer (!) Walter Maurer wurde als Schulinspektor zur Überprüfung der Deutschkenntnisse eingesetzt. Bei unehelich geborenen Kindern sollte zudem nicht die Mutter, sondern der Staat über die Schulwahl entscheiden dürfen. Nach dem Staatsstreich von Pilsudski setzte eine Neuorientierung ein und nicht der „Pole“, sondern der „polnische Staatsbürger“ wurde Ausbildungsziel.

Vor der Schulwahl waren natürlich auch die Juden gestellt, doch sie zu „Polen“ zu machen, war kein Anliegen des polnischen Staates. Daher wählt die Autorin für ihre Untersuchung im 2. Teil *German Jews in Katowice: The Policy of the Lodges Concordia and Michael Sachs towards the Polish State, the Ostjuden, and International Politics* einen anderen Streitpunkt, nämlich die Wahl der offiziellen Sprache in den beiden Logen, was für sie einem nationalen Bekenntnis gleichkam. Die enge Verbundenheit mit der deutschen Kultur und die zunächst unsichere internationale Lage bewogen die alteingesessenen Kattowitzer Juden am Deutschen festzuhalten und ihre Loge nicht dem polnischen Distrikt anzugliedern. Doch durch die Zuwanderer aus Ostpolen und die Festigung des polnischen Staates kam es auch hier allmählich zum Umdenken und zur Übernahme des Polnischen im täglichen Umgang und in der Korrespondenz.

Die Bestimmung der nationalen Zugehörigkeit und die Einbindung beider Gruppen verliefen nicht gradlinig, da sie von inneren wie äußeren Faktoren beeinflusst wurden. Beide Bevölkerungsgruppen mußten sich auf die neuen Verhältnisse einstellen, was zahlreiche Konflikte in der Gemeinschaft und mit den Behörden hervorrief. Allerdings waren die Umstände sehr unterschiedlich, da es sich bei den Schlesiern um eine geschlossene, rein regio-

nal verankerte Gruppe handelte, während die Konflikte der deutschen Juden weniger auf Spannungen mit dem polnischen Staat als auf die mit anderen Gruppierungen wie den zugewanderten Ostjuden zurückging.

Der Anhang mit Schlußfolgerungen, der Bibliographie sowie dem Personen- sowie Ortsregister schließen diese aufschlußreiche Dissertation zu einem immer noch brisanten Thema ab. Sie läßt die ganze Komplexität der damaligen Vorgänge erahnen, deren Virulenz noch in der aktuellen polnischen Innenpolitik zu spüren ist.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz452393515rez-1.pdf>